BAD WILDUNGER ARBEITSKREIS FÜR PSYCHOTHERAPIE (WAP e.V.)

Ihr ganz persönliches Kongresserlebnis in Kassel

42. Kongress 2027

Leitthema:	**„Wie halten wir das alles aus? Wege aus äußeren und inneren Krisen“**
Zeit:	Freitag, 12. bis Sonntag,14. März 2027
Tagungsort:	Kassel, Habichtswald-Klinik
Zielgruppe:	ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen (einschließlich kreativ- und körperorientierte KollegInnen), PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, TheologInnen, im Heilberuf Tätige **Alle Menschen mit Interesse**

Vorstand des WAP

1. Vorsitzende:	**Carmen von Nasse** Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapie
2. Vorsitzende:	**Dr. med. Petra Kapaun** Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Integrative Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Psychosomatische Medizin
Kassenwartin:	**Lea Roberts** M.Sc. Psychologin
Schriftführerin:	**Irmela Rothmund** Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Beisitzer:	**Dr. med. Gabriele Fröhlich-Gildhoff** Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie **Dr. med. Bernhard Hammer** Facharzt für Psychiatrie/Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin

Sitz des Vereins: c/o Wicker-Klinik, Fürst-Friedrich-Str. 2 – 4,34537 Bad Wildungen

Kongressbüro: **Susanne Kauffelt,** Tel. 01522 5463 818
Telefonzeiten: Dienstags, 17.00 – 19.00 Uhr

Sehr geehrte Kongressbesucherinnen und -besucher,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wie halten wir das alles aus? Wege aus inneren und äußeren Krisen

Mit diesem Kongressthema möchten wir Sie herzlich zum 42. Kongress des Wildunger Arbeitskreises für Psychotherapie e.V. (WAP) einladen.

Schauen wir abends Nachrichten oder morgens in die Tageszeitung – oder geben wir uns gar den Meldungen in den digitalen Medien hin - so erleben wir uns oft von Schlagzeilen und Berichten überflutet, die uns beunruhigen, ängstigen oder verzagen lassen. Es werden Kriege geführt, die schier unvorstellbares Leid und Elend erzeugen. Wir erleben eine voranschreitende Klimakatastrophe mit Hitzesommern, Trockenheit und tausenden Hitzetoten. Es herrscht Wohnungsnot, Mieten steigen und sind für manche kaum noch zahlbar. Die Unzufriedenheit in der Gesellschaft wächst, Befürchtungen sozial abzusteigen machen sich zunehmend breit und befördern die Popularität antidemokratischer und ausgrenzender Haltungen. Die Angst, die Kontrolle über das eigene Leben zu verlieren und vor der scheinbaren Unabwendbarkeit globaler Krisen lähmen viele Menschen im Denken und Handeln, machen sie verzagt und vielleicht auch depressiv. Aus sog. äußeren Krisen können innere Krisen werden, die die Menschen in ihrer seelischen Befindlichkeit erheblich beeinträchtigen.

Wie halten wir das alles aus? Eine mögliche Strategie kann sein, keine Nachrichten mehr zu sehen, keine Zeitungen mehr zu lesen, die digitalen Medien zu ignorieren, also zu versuchen alles Bedrohliche aus unserer Wahrnehmung auszuklammern. Erfahrungsgemäß klappt das nur bedingt.

Das Maß dafür, wie viele Informationen von Krisen und Bedrohungen unsere Seele verträgt ist individuell sehr unterschiedlich, hängt mit der lebensgeschichtlich entwickelten Resilienz zusammen - und erfordert daher auch unterschiedliche Umgehensweisen. Zugleich sehen wir uns als Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten selbst mit der Aufgabe konfrontiert, die Hoffnung nicht zu verlieren, denn wenn wir selbst ohne Hoffnung sind, können wir unsere Patientinnen und Patienten nicht mit der Hoffnung berühren, dass sich Krisen bewältigen lassen.

Im beruflichen Alltag können wir den Menschen, die zu uns kommen, Wege zu Selbstwirksamkeitserfahrungen in ihrem persönlichen Umfeld aufzeigen, um so ihr Ohnmachtsgefühl zu verringern, das Selbstwertgefühl zu stärken und ihre Ressourcen erfahrbar machen. Auch wenn die Krisen und Herausforderungen als sehr komplex erscheinen, gilt es, die Patientinnen und Patienten zu unterstützen, die Herausforderungen mutig anzunehmen und die Hoffnung auf Bewältigung zu bewahren.

Das regelmäßige kollegiale Gespräch und die Vernetzung im beruflichen Umfeld können hilfreich sein, die eigenen Sorgen und Befürchtungen zu betrachten und gemeinsam Lösungen zu suchen, um die Hoffnung zu bewahren. Dabei werden wir nicht umhinkommen, uns auch (wieder) stärker gesellschaftlich und politisch zu engagieren.

Das ist nicht einfach – und gemeinsam können wir bei der WAP unsere Strategien (mit)teilen und uns gegenseitig unterstützen.

Wir freuen uns auf einen inspirierenden und lebendigen Kongress mit Ihnen in der Habichtswald-Klinik!

Tageskurzübersicht

Freitag, 12.03.2027

13.00 Uhr	**Ankommen mit Suppe** (TeilnehmerInnen und ReferentInnen)
14.00 Uhr	**Begrüßung und Einführung** Carmen von Nasse, 1. Vorsitzende WAP e.V. Lukas Mann, kaufm. Leitung der Habichtswald-Klinik
14.30 – 16.00 Uhr	**Vortrag: Hoffnung als Spürsinn inmitten des Widrigen** **Referent: Prof. Dr. med. Giovanni Maio**
16.00 – 16.30 Uhr	Kaffeepause
16.30 – 18.00 Uhr	**Seminar** (1/4)
19.30 Uhr	**WAP Jahres-Mitgliederversammlung** (nur für Mitglieder)

Samstag, 13.03.2027

09.00 – 10.30 Uhr	**Vortrag: Resilienz von Fachkräften in der Begleitung von Menschen in belastenden Lebenssituationen – Herausforderungen und Ansätze der Resilienzförderung** **Referentin: Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse**
10.30 – 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 – 12.30 Uhr	**Seminar** (2/4)
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagspause
15.00 – 16.30 Uhr	**Vortrag: Wie halten Jugendliche das alles aus?** **Ein Versuch zu verstehen** **Referentin: Dr. med. Petra Kapaun**
16.30 – 17.00 Uhr	Kaffeepause
17.00 – 18.30 Uhr	**Seminar** (3/4)
20.00 Uhr	**Abendprogramm: Bunter Abend**

Sonntag, 14.03.2027

09.30 – 11.00 Uhr	**Seminar** (4/4)
11.00 – 11.30 Uhr	Kaffeepause
11.30 – 13.00 Uhr	**Vortrag: Sich niederlassen. Denken und Verstehen. Die Aufgaben entdecken. Und danach. Schritte in die Zukunft wagen** **Referentin: Prof. Dr. Boglarka Hadinger**
13.00 – 13.30 Uhr	**Abschluss-Plenum** (Moderation: Vorstand des WAP e.V.) **Zusammenfassung, Rückmeldungen, Diskussion, Wünsche, Abschlussritual**

Seminare in der Übersicht

Freitag 16.30 – 18.00 Uhr
Samstag 11.00 – 12.30 Uhr, 17.00 – 18.30 Uhr
Sonntag 09.30 – 11.00 Uhr

de Jong	**Schreibend den Wassertropfen im Wüstenwind bergen**
Düssler	**Wie funktioniert eigentlich eine „Abwertung“? Zur Unterscheidung von Selbstwert und Selbstwertgefühl**
Eickmeyer	**Unterwegs in der Karawane…**
Friedrichs-Dachale	**Chancen nutzen: Kraft und Toleranz finden durch Imaginationen**
Göbel/Duesmann	**Am Lebensbeginn „Guter Hoffnung“ sein: Stärkung und/oder Unterbrechung, Traum oder Trauma?**
Hammer	**Inmitten von allem bei sich zuhause und in Verbindung sein**
Hausmann	**Das Protokoll TASSE - ein bindungsorientiertes EMDR. Bindungsorientierte Traumatherapie sicher und entspannt durchführen**
Ramnitz	**Menschen mit antidemokratischen Positionen erreichen**
Ritter	**Über psychische Beheimatung**
Schermann	**Was trägt uns durch Schmerz und Herausforderungen? – Impulse aus der Atemarbeit**
van den Boom	**„Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen…“**
Voltz	**Singen als Kraftquelle**

Vorträge

Freitag, 12.03.27

14.30 Uhr **Hoffnung als Spürsinn für die Zukunft inmitten des Widrigen**

Referent*in: Herr Prof. Dr. med. Giovanni Maio

Gerade inmitten des Widrigen fällt es schwer zu hoffen. Viel leichter ist man geneigt, alles für vergeblich zu erklären. Hoffnung, das klingt nach Verklärung, nach Schönfärberei, nach fehlendem Realitätssinn. Doch das sind Assoziationen, die mit der Hoffnung nichts zu tun haben, denn echte Hoffnung startet dort, wo man das Bedrängende der Wirklichkeit ganz klar sieht, aber eben dort nicht stehenbleibt. Unsere Sprache kennt den Ausdruck "Bangen und Hoffen", und damit ist genau das gemeint, dass die Hoffnung immer auch etwas damit zu tun hat, dass man sich vorstellt, wie schlimm es wäre, wenn alles verlorenginge. Aber die echte Hoffnung bezieht aus der bedrängenden Lage die Motivation, sich für die Zukunft zu engagieren, weil der hoffende Mensch bereit ist, Geduld mit der Zukunft zu haben und sich gerade deswegen aufmacht zur Veränderung von Zukunft. Hoffend zu sein bedeutet, nach den Möglichkeiten, die die Zukunft bereithält auszulangen und sich gerade nicht dem Gegebenen zu überlassen. Die Hoffnung ist somti mit einem Impuls zur Veränderung von Wirklichkeit verbunden, und das macht die Hoffnung zu einer wichtigen Ressource, über die man neu nachdenken muss.

Samstag, 13.03.27

09.00 Uhr **Resilienz von Fachkräften in der Begleitung von Menschen in belastenden Lebenssituationen – Herausforderungen und Ansätze der Resilienzförderung**

Referent*in: Frau Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse

Fachkräfte in psychosozialen, therapeutischen und pädagogischen Arbeitsfeldern begleiten Menschen häufig über längere Zeit in Krisen, bei

psychischen Erkrankungen oder anderen belastenden Lebenssituationen. Die kontinuierliche Konfrontation mit Leid, existenziellen Belastungen und komplexen Problemlagen stellt hohe emotionale Anforderungen an die professionell Handelnden und kann langfristig zu Erschöpfung, sekundärer Traumatisierung oder Burnout beitragen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Resilienz von Fachkräften zunehmend an Bedeutung.

Der Vortrag beleuchtet Resilienz als dynamischen Anpassungs- und Entwicklungsprozess im professionellen Kontext und diskutiert individuelle sowie organisationale Schutzfaktoren, die zur psychischen Gesundheit und langfristigen Arbeitsfähigkeit beitragen. Im Fokus stehen die Fragen, wie Fachkräfte belastende Situationen aushalten können, welche Kompetenzen hierfür bereits in der Aus- und Weiterbildung gezielt gefördert werden sollten und welche Verantwortung Organisationen für resilienzförderliche Arbeitsbedingungen tragen.

Ausgehend von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen werden praxisnahe Ansätze der Resilienzförderung vorgestellt. Dabei wird Resilienz nicht als individuelle Pflicht zur Selbstoptimierung verstanden, sondern als Ergebnis des Zusammenspiels persönlicher Ressourcen, professioneller Haltung, sozialer Unterstützung und gesundheitsförderlicher Organisationsstrukturen. Ziel des Vortrags ist es, Impulse für eine nachhaltige Stärkung von Fachkräften zu geben und die Bedeutung resilienzfördernder Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen für die Qualität professioneller Begleitung aufzuzeigen.

Literatur:

Rönnau-Böse, M. (2026). *Die Kindertageseinrichtung als resilienzförderliche Organisation*. In R. Dreyer; T. Malti, I. Nentwig-Gesemann, M. Rönnau-Böse, S. Viernickel, nifbe (Hrsg), Wohlbefinden und Resilienz in der KiTa, S.80-89. Freiburg: Herder.

Rönnau-Böse, M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2024). *Resilienz und Resilienzförderung über die Lebensspanne*. 3. überarb. u. aktual. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer

Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönnau-Böse, M. (2024). *Resilienz* (7. Aufl.). München: Reinhardt/UTB.

Samstag, 13.03.27

15.00 Uhr **Wie halten Jugendliche das alles aus? Ein Versuch zu verstehen**

Referent*in: Frau Dr. med. Petra Kapaun

Jugendliche stehen heute vor denselben Entwicklungsaufgaben wie frühere Generationen: Sie suchen ihren Platz in der Welt, entwickeln Identität, Autonomie und Selbstwirksamkeit. Gleichzeitig wachsen sie unter Bedingungen auf, die sich in den vergangenen Jahrzehnten tiefgreifend verändert haben. Was bedeutet Entwicklung, wenn Unsicherheit, Krisenerfahrungen und digitale Lebenswelten zum selbstverständlichen Hintergrund des Aufwachsens gehören?

Der Vortrag lädt dazu ein, den Blick auf Jugendliche neu auszurichten – mit dem Ziel, Verständnis, Neugier und Offenheit gegenüber ihren Lebenswelten zu fördern. Nicht vorschnelle Erklärungen stehen im Mittelpunkt, sondern der Versuch, ihre Art, die Welt zu verstehen, besser nachzuvollziehen. Dabei richtet sich der Blick auch auf die Vorstellungen von Jugend, die wir selbst mitbringen und die unser Verstehen sowie unsere therapeutische Arbeit beeinflussen. Welche Verantwortung erwächst daraus für uns – und für unsere Arbeit mit jungen Menschen?

Literatur: Albert, M., Quenzel, G., de Moll, F., Leven, I. et al. (2024). *Jugend* 2024. 19. Shell Jugendstudie. Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt. Beltz Verlag

Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Otto, C. et al. *Seelische Gesundheit und*

psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. Bundesgesundheitsbl 64, 1512–1521 (2021).

Sonntag, 14.03.27
11.30 Uhr

Sich niederlassen. Denken und Verstehen. Die Aufgaben entdecken. Und danach. Schritte in die Zukunft wagen

Referent*in: Frau Prof. Dr. Boglarka Hadinger

Schwierigkeiten, Krisen, Konflikte und sogar die Hoffnungslosigkeit gehören zum menschlichen Leben hinzu. Die Generationen vor uns erlebten sie und nun erleben auch wir, dass wir uns fragen müssen: *Wie halten wir das alles aus?* Diese Frage betrifft im Augenblick nicht nur unsere persönliche Welt, vielmehr auch die sogenannte größere Welt. Diese Frage stellen sich junge Menschen ebenso wie jene, die eine größere Lebenserfahrung haben. Wie eine graue Wolke liegt die Frage vielerorts im Raum.

In solchen Situationen gibt es Spielregeln, die zu beachten sich lohnen würde. Sie verweisen auf Strategien, die Menschen aus der Lähmung oder aus der Hyperemotionalisierung herausführen. Diese Spielregeln ermöglichen, dass man die gegenwärtige Situation versteht und sie helfen, jene Aufgaben zu entdecken, die nur jetzt und nur von uns angenommen werden können. So entsteht Schritt für Schritt eine Zukunftsorientierung, die die graue Wolke entschärft. Es lohnt sich, die Spielregeln zu kennen und mit ihrer Hilfe unsere heutige Situation zu betrachten.

Seminare, Kurse, Übungen

Schreibend den Wassertropfen im Wüstenwind bergen
*Referent*in:* *Theresa de Jong*
Seminar 1
Manchmal braucht es Gedankenexperimente. Gedankensprünge. Gedankenräume. Gedanken können flüchtig sein - wie ein Wassertropfen im Wüstenwind. Wir locken sie mit unserem freien, kreativen Schreibfluss aufs Papier und bieten dem Sturm der Gedanken so einen Fallschirm. Dort können sich die gezündeten Ideen sammeln, wachsen, sich ordnen und ihre Struktur finden. Und vielleicht ein kleines Stück ihrer Materialisation entgegenträumen. Damit erschaffen wir Räume, in denen wir aushalten können, was all unserer Toleranz bedarf.

Literatur: Wells, Benedict: „*Die Geschichten in uns. Vom Schreiben und vom Leben*“. Diogenes, 2024
Selbsterfahrungsanteil: hoch/eingestreut
Seminarplätze: 10
Bitte mitbringen: Wir schreiben mit der Hand: also bitte keine Laptops oder Tablets. Dafür eine schöne Schreibkladde.

Wie funktioniert eigentlich eine „Abwertung“? Zur Unterscheidung von Selbstwert und Selbstwertgefühl
*Referent*in:* *Burkhard Düssler*
Seminar 2
Die systemische Familientherapeutin Virginia Satir bezeichnete den Selbstwert als „den Schlüssel aller Phänomene unseres geistigen und sozialen Lebens“. Doch was genau ist mit Selbstwert gemeint? In der psychologischen Fachliteratur wird der Selbstwert meist als die Bewertung verstanden, die ein Mensch von sich selbst hat (M. Rosenberg, 1965). Dementsprechend wird oft davon gesprochen, dass Menschen mit Minderwertigkeitsgefühlen einen niedrigen Selbstwert haben.
Dieses Seminar lädt dazu ein, eine andere, humanistisch geprägte Perspektive zu betrachten. Demnach besitzt jeder Mensch einen unverlierbaren Wert, der weder durch Kritik, Ablehnung noch Selbstzweifel gemindert werden kann. Wenn dies zutrifft, stellt sich die Frage: Was genau geschieht bei Menschen, die sich „abgewertet“ oder minderwertig fühlen?
Im Seminar wird ein Selbstwert-Konzept vorgestellt, das zwischen dem unverlierbaren Wert eines Menschen und seinem subjektiven Erleben dieses Wertes unterscheidet. Dabei wird auch die Logik eines unantastbaren Selbstwertes beleuchtet, aus der sich neue Möglichkeiten zum Verständnis von Minderwertigkeitsgefühlen, Kränkungserleben und zwischenmenschlichen Konflikten ergeben – und zu deren schrittweiser Auflösung.
Anhand von Fallbeispielen und gerne auch mit Elementen der Selbsterfahrung können die praktischen Konsequenzen dieses Ansatzes diskutiert und veranschaulicht werden.

Literatur: Mertens *Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe*, Haller *Die Macht der Kränkung*
Selbsterfahrungsanteil: eingestreut
Seminarplätze: 20

Unterwegs in der Karawane… Einladung zu einem kunsttherapeutischen Workshop
*Referent*in:* *Beate Eickmeyer*
Seminar 3
Wie finden wir uns in der individuellen und kollektiven existentiellen Bedrängnis vor? Wie können wir mit unseren Stressreaktionen umgehen, wie präsent und klar bleiben in der gegenwärtigen Erfahrung? Welche inneren und äußeren Ansprüche möchten wir überprüfen? Wie können wir uns balanciert halten in dieser Situation, ohne in Extreme zu kippen? Was trägt zu neuer Hoffnung und Mut bei und motiviert zu handeln? Der kunsttherapeutische Workshop lädt in einem kreativen

Prozess zum spielerischen und tiefgründigen Erforschen dieser Fragen ein, jede*r für sich und gemeinsam. Im Erfahrungsraum des Ateliers unterwegs, können wir, zunächst jede*r für sich, den eigenen Raum gestalten, Bedürfnisse wahrnehmen, die Mitte stärken, für Schutz und Grenzen sorgen. Im ressourcenreichen Gepäck finden wir die innewohnende Intuition unserer Hände als „handelndem Sinnesorgan“. Farben und Materialien wecken die Sinne, die Lust am spielerischen Gestalten, Die Reisegefährt*innen der Karawane sind füreinander in ihrer Vielfalt und Verschiedenheit Herausforderung und Chance zugleich. Ganz unmittelbar machen wir uns beim interaktiven Tun miteinander vertraut. Können wir uns erlauben, uns neugierig und vertrauensvoll gegenseitig zu inspirieren, die gemeinsame Schatztruhe zu öffnen und zu nutzen? In kooperativen achtsamen Handlungen entsteht das, was gerade möglich ist. An der Oase lassen wir einen vergänglichen Ort entstehen, zum Teilen von dem, was ist. Vielleicht Weisheit, Trauern, Danken und Feiern ... Die wegweisenden Sterne der Achtsamkeitspraxis und der Praxis des (Selbst-) Mitgefühls leuchten uns auf dem ganzen Weg. Reflektierende Gespräche ordnen die Erfahrungen ein und dienen dazu, diese ggf. in die professionelle Arbeit zu übertragen.

Literatur: Ingrid Riedel, Christa Henzler *Maltherapie* Patmos Verlag 2016
M. Wehr/ M. Weinmann (Hrsg.) *Die Hand, Werkzeug des Geistes* Spektrum Verlag.1999
Selbsterfahrungsanteil: hoch
Seminarplätze: 10

Krisen bewältigen: Kraft finden und Toleranz stärken durch Imaginationen
Eine Einführung in die Katathym Imaginative Psychotherapie
*Referent*in:* *Andrea Friedrichs-Dachale*
Seminar 4
Wie halten wir es aus, mit den sich verändernden gesellschaftliche Bedingungen umzugehen? Woher nehmen wir die Kraft? Unsere Toleranz ist auf eine lang dauernde Probe gestellt angesichts von inneren und äusseren Konflikten, aggressiven Auseinandersetzungen, Kriegen, der wirtschaftlichen Verunsicherung und den Folgen der Klimakrise. Die Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) kann auf zweierlei Weise bei der notwendigen Verarbeitung helfen: Die Arbeit im imaginativen Erlebnisraum ermöglicht den Zugang zu inneren Kraftquellen und ein stärkendes Auftanken in der inneren Erlebniswelt. Zudem bietet der geschützte Rahmen der katathymen Imagination einen Umgang und eine Toleranz gegenüber Belastungen und ermöglicht die Verarbeitung mittels kreativer Wandlungsprozesse. Das Seminar legt den Schwerpunkt auf die Erkundung eigener Kraftquellen und Ressourcen, eröffnet Chancen, den inneren Möglichkeitsraum zur Bewältigung von Belastungen zu nutzen. Es geht es auch um Begrenztheit der Toleranz, um die Möglichkeit Grenzen zu ziehen und gut für sich zu sorgen. In stillen und dialogisch geführten Imaginationen mit Motiven zum Tagungsthema bekommen Sie einen Einblick in das eigene unbewusste Potential. Die Katathym Imaginative Psychotherapie ist eine tiefenpsychologische Methode, die therapeutisch begleitete Tagträume nutzt, um innerseelische Ressourcen, Wünsche, Bedürfnisse und Konflikte in symbolisierter Form auszudrücken und im therapeutischen Dialog weiterzuentwickeln. Die Nutzung von Imaginationen ist auch in allen psychosozialen Berufen hilfreich. Die Erfahrung im Seminar erfolgt in sehr lebendiger Art durch Austausch, Selbsterfahrung und Entdecken der eigenen Imaginativen Erlebniswelt. **Bitte bringen Sie Malmaterial mit.**
Dieser Kurs zur Einführung in die KIP und der Nutzung von Imaginationen zur Resilienzförderung ist für alle psychosozialen Berufe geeignet und enthält neben einer theoretischen Einführung Imaginationen zum Tagungsthema und eine praktische Vermittlung der Technik der Grundstufe. Theoretisch und praktisch werden die empathische Grundhaltung und die Technik der Begleitung von Tagträumen geübt. Anhand von Motiven zum Tagungsthema bekommen die Teilnehmer*innen durch eigenes Erleben einen Eindruck von der Vorgehensweise der KIP.

Literatur: Friedrichs-Dachale A., Ullmann H. (2020). *Die Katathym Imaginative Psychotherapie, eine systematisch aufgebaute vielseitig anwendbare Methode der psychodynamischen Psychotherapie*, Psychodyn. Psychotherapie 2, 153-173- s. www.DGKIP.de Literatur
Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustätter, Linke-Stillger: *Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP)*, Kohlhammer 2017

Selbsterfahrungsanteil: hoch
Seminarplätze: 16
Bitte mitbringen: eigenes Malmaterial

Der Lebensbeginn zwischen Chance und Anspruch, Traum und Trauma
*Referent*in: Dorit Göbel und Bettina Duesmann*
Seminar 5
„In guter Hoffnung sein“ ist ein vielschichtiges psychosoziales Geschehen.
Gerade die frühen Lebenszeiten sind die empfindlichsten und verwundbarsten Entwicklungsräume in unserem Leben. Sie prägen unsere Einstellung zum Leben und unser Sein in der Welt. Inzwischen erleben wenige Menschen diese Zeit ohne medizinische Interventionen.
Wie ging es uns selbst? Haben wir uns im eigenen Prozess unterbrochen oder gedrängt gefühlt? Welche Antwort haben wir darauf in unserem Leben gefunden? Wie haben wir es bei den von uns professionell Begleiteten erfahren?
Wie ändert sich unsere Haltung und Sichtweise, wenn wir vom Leben als einer „Kraft zum Gesunden“ aus gehen? Wie können wir es aushalten, einer humanen, natürlichen Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt nachzuspüren UND zugleich die Wirkung der Vielzahl an durchgeführten medizinischen Interventionen in all diesen Lebensphasen wahrzunehmen und zu würdigen? Wie können sowohl die Babies, Eltern und Familien als auch die professionell Begleitenden das Erfahrene integrieren und mit Freude und Kraft in das weitere Leben gehen? Sowohl die Bindungsanalyse nach Hidas und Raffai zur vorgeburtlichen Bindungsförderung als auch Baby- und Kleinkind-Elterntherapie können bei schwierigen Erfahrungen frühzeitig helfen. Auch im Erwachsenenalter ist es nie zu spät, die Chance zu ergreifen, die im prozeduralen Gedächtnis gespeicherten Erfahrungen zu erleichtern. Mit all diesen Fragen und Möglichkeiten wollen wir uns in diesem Workshop beschäftigen.
Das Lernen erfolgt neben theoretischem Input auch in sehr lebendigem Einspüren in die eigenen persönlichen und beruflichen Erfahrungen.

Literatur: *Lehrbuch der pränatalen Psychologie* , Dr. med. Lutz Janus u.a.
Ich spüre – also bin ich , Dr. med. Sven Hildebrand, Dr. phil. Helga Blazy u.a.
Damit mein Baby bleibt, Dr. med. Ute Auhagen -Stephanos
Selbsterfahrungsanteil: hoch
Seminarplätze: 10
Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, evtl. Decke

Inmitten von allem bei sich zuhause und in Verbindung sein – eine Einführung in ZAPCHEN Somatics
*Referent*in: Bernhard Hammer*
Seminar 6

Im eigenen Körper sicher zuhause sein, den Boden unter den Füßen spüren und dabei flexibel und möglichst frei auf neue Herausforderungen reagieren - so finden wir Stabilität auch in Zeiten großer Veränderung. Unserem Körper sind viele Möglichkeiten inhärent, wie wir Sicherheit und Flexibilität erreichen und uns mit anderen verbinden können. Zapchen somatics ist eine Einladung sich im eigenen Körper zu beheimaten und dabei offen und innerlich beweglich „der Welt“ zu begegnen. Zapchen Somatics ist eine zugleich tiefgründige als auch schlichte und leicht zu übende Methode, die die Körperwahrnehmung vertieft, Sicherheit im eigenen Körper ermöglicht, Klarheit in der Wahrnehmung entstehen lässt. Freude, Gelassenheit und Humor können spontan entstehen. Zapchen Somatics ist entwickelt von Julie Henderson und hat seine Wurzeln zum einen in westlichen körperpsychotherapeutischen, hypnotherapeutischen und psychotherapeutischen Herangehensweisen und im tibetischen Buddhismus (vor allem in Vajrayana und Dzogchen). Das Seminar lädt zur Selbsterfahrung ein, Fragen zur therapeutischen Anwendung werden diskutiert und beantwortet.

Literatur: Hammer, Cornelia. *Im Körper zu Hause sein – mit Zapchen Somatics zu Leichtigkeit und Wohlbefinden*, Carl-Auer-Verlag 4. Auflage 2025
Hammer, Cornelia. *Mit Zapchen durch das Jahr, 52 Übungen für mehr Leichtigkeit und Wohlbefinden*, Carl-Auer Verlag 2. Auflage 2025
Henderson, Julie. *Embodying Well-Being – wie man sich trotz allem wohl fühlen kann*, AJZ Verlag 9. Auflage 2022
Henderson, Julie. *Das Buch vom Summen* AJZ Verlag 2007
Selbsterfahrungsanteil: hoch
Seminarplätze: 20
Bitte mitbringen: evtl. Decke, Sitzkissen

Das Protokoll TASSE - ein bindungsorientiertes EMDR.
Bindungsorientierte Traumatherapie sicher und entspannt durchführen
*Referent*in: Anke Maria Hausmann*
Seminar 7
Ein Trauma entsteht, weil ein Mensch „damals“ mit dem belastenden Ereignis alleine gelassen wurde und ihm somit schutzlos ausgeliefert war.Das „Damals“ liegt meistens in der frühen Kindheit unserer Patient*innen.Folglich wäre es doch naheliegend, das Trauma so aufzuarbeiten, dass es dem Kind von „damals“ möglich wird, die traumatische Situation zu bewältigen. Mit Schutz, Trost, Halt und unserem Verständnis, dass das Kind von „damals“ die Schuld als Erklärung brauchte, um das Unerklärliche, was ihm angetan wurde, zu verarbeiten. Bei einer Bindungstraumatisierung gehen die Kinder diesen Weg, um eine Möglichkeit zu erhalten weiter leben zu können. Hier setzt das Protokoll TASSE an. Es ist ein sehr kurzes EMDR-Protokoll mit dem es möglich wird, das Trauma mit einer korrigierenden Bindungserfahrung aufzuarbeiten.
Literatur: Hensel, Thomas, *Stressorbasierte Psychotherapie,* Kohlhammer 2026
Selbsterfahrungsanteil: hoch
Seminarplätze: 20

Menschen mit antidemokratischen Positionen erreichen
*Referent*in: Sebastian Ramnitz*
Seminar 8

Gespräche die politische Inhalte zum Thema haben, werden immer stärker zu Konfliktherden, die entweder eskalieren oder vor Angst aus Eskalation vermieden werden. Die führt zu Rissen zwischen Kolleg*innen, Freund*innen bis hin in Familienkontexte. Wir fühlen uns oft ohnmächtig, wissen nicht, was wir sagen sollen oder es fällt uns etwas passendes ein, nachdem die Situation vorbei ist.

Doch wie können wir es schaffen demokratische, menschenrechtsorientierte Alternativen zu vermitteln, wenn das Gegenüber unerreichbar scheint? Wie können wir deutlich machen, dass antidemokratische Ansätze nichts verbessern?

In diesem Workshop werden einzelne Situationen und Beispiele der Teilnehmenden betrachtet und Handlungsstrategien entwickelt, wie Menschen erreicht werden können, die weit weg scheinen und auch, was wir selbst brauchen, um gut in diesen Situationen aufgestellt zu sein.

Selbsterfahrungsanteil: hoch, eigene Fälle können eingebracht werden
Seminarplätze: 18

Über psychische Beheimatung
*Referent*in:* *Renate Ritter*
Seminar 9
Beheimatung im Kontext, der sich weltweit öffnet: im globalen Zusammenrücken der Menschen treffen all die unterschiedlichen Narrative aufeinander, soziale und kulturelle Unterschiede in der Weltsicht.
Manchmal erscheinen diese Unterschiede als Bedrohung für Selbstwert und Identität, führen zu Projektionen, Aufladung mit Affekten und es geht um die Regulierung von Angst und Aggression.
Identität ist eben auch kein gesicherter Besitz, sondern auf Kontexte der Anerkennung angewiesen: in der Zugehörigkeit nach innen, der angemessenen Abgrenzung nach außen. Zum anderen besteht für den Begriff „Heimat" leicht eine sentimentalisierende Aufladung, vor allem, wenn sie bedroht oder verloren scheint. „Heimat" ist ein gefühlter Ort für Halt, eine Landschaft und Geschichte, ein Transzendenzverständnis, geteilte Alltäglichkeit; all dies wird in Zugehörigkeit gespürt.
Sich der innerpsychischen Bedeutung von Beheimatung zu vergegenwärtigen hilft, sich selbst und anders Beheimatete tiefer zu verstehen als in der normativen Aufforderung zur Integration des jeweils fremden Anderen.
Didaktisches Mittel sind szenische Interventionen.

Literatur: Wird im Seminar angeboten
Selbsterfahrungsanteil: eingestreut
Seminarplätze: 15

Was trägt uns durch Schmerz und Herausforderungen? – Impulse aus der Atemarbeit
*Referent*in:* *Silke Schermann*
Seminar 10
In diesem Seminar möchte ich dazu einladen, der Leitfrage des diesjährigen Kongresses „Wie halten wir das alles aus?" nachzuspüren. Es geht um schmerzhaftes Erleben im weitesten Sinne: wie Trauer, Angst und Ohnmacht zum Beispiel durch Verlust, Krankheit, Bedrohung. Schmerz weichen wir oft aus, lenken uns ab, vermeiden oder ignorieren ihn, soweit das eben möglich ist. Das ist menschlich. Aber ist es hilfreich, diese Warnfunktion individuell und gesellschaftlich auszublenden?
Hier möchte ich den Raum öffnen, gemeinsam eine weitere Haltung zu erforschen: uns dem Schmerz stellen. Vollständiges Erleben zulassen, sich einlassen auf das, was ist. Was passiert bei einer ehrlichen Betrachtung der Lage? Oft birgt Klarheit eine Inspiration zu etwas wirklich Neuem, kann echten Wandel ins Leben bringen. Wir werden also keineswegs im Schmerz verharren, sondern eine Krise als Chance betrachten.
Es stellt sich die Frage nach dem WIE: Wie können wir uns den schmerzhaften Herausforderungen stellen? Wie mit den Emotionen sein? Wie Inspiration finden? Wie Kraft schöpfen? Wie Transformation schaffen?
Hier schenkt uns die Zuwendung zum Atem vielfältigste Unterstützung. Wir schöpfen aus traditionellen und neuen Atempraktiken unterschiedlicher Herkunft. Es gibt einige Impulse und Austausch auf der diskursiven Ebene, aber im Wesentlichen werden wir uns den Fragen ganz konkret und in unmittelbarem Erleben durch achtsame Begegnung in der Gruppe, in Dyaden und mit uns selbst annähern.
Wer den Mut hat sich trotz des Wortes Schmerz anzumelden, wird erleben, dass wir in dem Prozess auch Freude, Dankbarkeit, Lebenslust und Verbundenheit begegnen.

Selbsterfahrungsanteil: hoch
Seminarplätze: 14
Bitte mitbringen: Offenheit für Erleben und Begegnung, da das Seminar einen hohen Selbsterfahrungsanteil bietet und bequeme Kleidung, die Platz für den Atemfluss lässt.
Decken und Yogamatten

„Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ (Wilhelm von Humboldt)
*Referent*in:* *Anne van den Boom*
Seminar 11
In einer Zeit zunehmender Komplexität und gesellschaftlicher Polarisierung sind wir täglich herausgefordert, Unterschiedlichkeit, Unsicherheit und Widersprüche auszuhalten. Doch was ermöglicht es uns, Spannungen zu tragen ohne in Erstarrung, Rückzug oder Überreaktion zu geraten?
Dieses Seminar lädt dazu ein, den Themen Toleranz, Chance und Anspruch über den Körper, die Bewegung und die Begegnung erfahrungsorientiert zu erforschen.
Toleranz verstehen wir als leiblich erfahrene Fähigkeit Unterschiedlichkeit anzunehmen und in Kontakt zu bleiben – mit sich selbst und mit anderen. Sie zeigt sich in der Bereitschaft, Impulse wahrzunehmen und sie bewusst zu regulieren, abzuwägen und zwischen Nähe und Distanz, Aktivität und Innehalten flexibel zu pendeln. Innerer Halt, Beweglichkeit sowie Respekt und Akzeptanz bilden dabei wesentliche Ressourcen.
Aus dieser Haltung heraus eröffnen sich Chancen, neue Perspektiven, ungewohnte Handlungsmöglichkeiten und kreative Antworten auf vertraute Muster. In der Improvisation und der authentischen Erfahrung entstehen Ideen und Entwicklungsmöglichkeiten – Bewegung ermöglicht Veränderung.
Dem gegenüber steht bisweilen der Anspruch an uns selbst und an andere. Unsere Werte unser Intellekt und unsere biographisch geprägten Überzeugungen und Erfahrungen geben Orientierung, können aber auch zu einem Festhalten an Erwartungen führen. Im gemeinsamen Prozess erkunden wir persönliche Grenzen, das Recht auf den eigenen Ausdruck und die Balance zwischen Selbstfürsorge, Selbstverantwortung und Offenheit für Entwicklung.
In diesem Seminar wollen wir über Tanz, Körperwahnehmung, Begegnung und Reflexion einen inneren und äußeren Erfahrungsraum schaffen, in dem unser leibliches Erleben, emotionale Resonanz und unser erfahrenes Wissen in Verbindung treten und aus Stabilität, Beweglichkeit und dem Austausch in der Gemeinschaft lebendige Entwicklung entsteht.

Literatur: Tanz, Ausdruck und Heilung - Wege zur Gesundung durch Bewegung, Bilderleben und kreativen Umgang mit Gefühlen, 2000: Adler, J. : Die Gabe des bewussten Körpers, Authentic Movement als Weg, 2012. Baer, Udo: *Gefühlssterne, Angstfresser, Verwandlungsbilder, Kunst- und Gestaltungstherapeutische Methoden und Modelle* , 2010.

Selbsterfahrungsanteil: hoch
Seminarplätze: 14
Bitte mitbringen: Decke, Sitzkissen, Malutensilien, dicke Socken

---

Singen als Kraftquelle
*Referent*in:* *Elke Voltz*
Seminar 12
Singen harmonisiert, bringt dich ins Jetzt und lässt deine Körperzellen in Schwingung geraten. Es stärkt unsere Lungen, gibt uns Freude und Selbstvertrauen. In diesem Kurs nehmen wir uns Raum, deiner spielerischen Sing- und Ausdrucksfreude nachzugehen. Wir verbinden uns bewusst mit unserem Atem und erforschen unsere inneren Resonanzräume. Im Summen und Tönen, mit Leichtigkeit und Tiefgang kommen wir unserem stimmigen Kern wieder näher. In heilsamen Liedern und kraftvollen Gesängen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen lassen wir „die Saiten“ wieder neu in uns erklingen. Ganzheitliche Stimmentfaltung, Selbstmassagen und lauschende Stille bringen uns näher zu uns selbst und zu unserem lustvollen, persönlichen Singpotential. Wir erfahren das Singen als Kraftquelle unseres lebendigen Seins, das unser Miteinander stärkt und tragen unsere Stimme mutig hinaus in die Welt.

Literatur: Kreutz, Gunter. *Warum Singen glücklich macht.* Goldmann, Jonathan & Andi. *Heilsames*

Summen
Selbsterfahrungsanteil: eingestreut
Seminarplätze: 18
Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Socken und Decke

ReferentInnenverzeichnis mit Tätigkeitsbereichen und Anschriften

de Jong, Theresia Maria, Siedlung 24, 26340 Zetel, info@theresia-dejong.de
Kommunikationswissenschaftlerin (Studium in München und Los Angeles), Journalistin, Sachbuchautorin (14 Bücher), Ghostwriter für Ärzt*innen, Verlegerin (Einklang Verlag). Leitet seit 15 Jahren kreative Schreibgruppen (an besonderen Orten) und begleitet bei der Manuskripterstellung und Buchherstellung.

Duesmann, Bettina, Gartenstr. 272, 72074 Tübingen, bettina.duesmann@posteo.de
freiberufliche Hebamme MSc Salutophysiologie, Zusammenarbeit mit dem Geburtshaus Tübingen, Hypnobirthing, Bindungsanalytikerin, Emotionelle-Erste-Hilfe (EEH) Fachberaterin, Co-Leitende in Intensivworkshops zur Integration perinataler Erfahrungen

Düssler, Burkhard, praxis-duessler@gmx.de, Tel.: 0451 70749051 oder 0152 33789220
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, hat als tiefenpsychologischer Psychotherapeut 3 Jahre mit Kindern und Jugendlichen und anschließend 12 Jahre in einer psychosomatischen Klinik gearbeitet. Seit 2012 ist er in Lübeck in eigener Praxis niedergelassen. Sein Buch *Hör auf, dich fertig zu machen* erschien im Juni 2018.

Eickmeyer, Beate, Diakonissenstr. 12, 34119 Kassel: www.mbsr-eickmeyer.de
HP Psychotherapie, HP, Dipl. Kunsttherapeutin (Ausbildung am Institut für Humanistische Kunsttherapie/ Schweiz), als Kunst- und Körperpsychotherapeutin in der Psychosomatik/ Onkologie der Habichtswaldklinik Kassel tätig seit 2009 sowie in eig. Praxis. Senior Teacher Achtsamkeit MBSR und MBCT.

Friedrichs-Dachale, Andrea, Am Sölenborn 8, 37085 Göttingen,dr.friedrichs-dachale@web.de
Studium der Medizin in Göttingen, Weiterbildung zur Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, Fachärztin für Psychosomatische Medizin. Lehrtherapeutin, Dozentin u. Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Katathymes Bilderleben und Imaginative Verfahren in der Psychotherapie (DGKIP/AGKB). Dozentin und Vorstandsvorsitzende des Institutes zur Förderung der Imagination in Beratung und Supervision e.V. (IFI-BS)

Fröhlich-Gildhoff, Gabriele, Goethestr. 162, 34119 Kassel, gildhoff@habichtswaldklinik.de
Dr. med., ehemalige Chefärztin der Habichtswald Privat-Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Kassel-Bad Wilhelmshöhe, Ärztliche Beirätin der Habichtswaldklinik, Beisitzerin im Vorstand des WAP e.V.

Göbel, Dorit, Kirchweg 74, 34119 Kassel, info@dorit-goebel.de
Kinder-und Jugendlichenpsychotherapeutin (TP), Körperpsychotherapeutin, Bindungsanalytikerin (lehr- und supervisionsberechtigt) psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin, niedergelassen in eigener Praxis in Kassel mit Schwerpunkt auf Schwangeren, werdenden Eltern und Familien mit Vorschulkindern, prä-, peri- und postnatalen Themen.

Hadinger, Boglarka
Prof. Dr., Psychologin und Psychotherapeutin, Leiterin des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse Tübingen/Wien. Gründerin der *SINN-BANK* und des Konzepts für lebensfreundliche Stadtgestaltung und Architektur. Ihr Credo: Machen wir die Welt zum *GUTEN ORT* FÜR ALLE!

Hammer, Bernhard, Wilhelmshöher Allee 300 A, 34131 Kassel, www.zapchen-kassel.de, info@zapchen-kassel.de
Dr. med., FA für Psychiatrie/Psychotherapie, FA für Psychotherapeutische Medizin, in eigener Praxis tätig, Körperpsychotherapeut, autorisierter Lehrer für ZAPCHEN, Mitbegründer ZAPCHEN TSOKPA Institut Kassel, Beisitzer im Vorstand des WAP e.V.

Hausmann, Anke-Maria, Untere Bergstr. 16, 35096 Weimar
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (TP), zertifizierte Traumatherapeutin, Spezielle Psychotraumatherapie für Kinder und Jugendliche (DeGPT), Dozentin in Deutschland und Österreich, Eltern-Säuglings-Kleinkind-Psychotherapie, zertifizierte I.B.T. Therapeutin, zertifizierte EMDR-Therapeutin, -EMDR-Supervisorin (EMDRIA), DGUV-Psychotherapeutin Akkreditierte Supervisorin und Qualitätszirkelmoderatorin der Psychotherapeutenkammer Hessen

Kapaun, Petra, Schulbergredder 2b, 22399, info@gemeinsamwachsen-kapaun.de.
Dr. med., Kinder- und Jugendärztin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin(TP) in eigener Praxis, ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Frühe Hilfen, Entwicklungspsychologische Beratung, Psychosomatische Medizin und Schmerzpsychotherapie

Maio, Giovanni, Stefan-Meier-Straße 26, 79104 Freiburg, maio@ethik.uni-freiburg.de
Prof. Dr. med. Giovanni Maio ist Philosoph und Internist und seit 2005 Inhaber des Lehrstuhls für Bioethik/Medizinethik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Direktoriumsmitglied des Interdisziplinären Ethik-Zentrums Freiburg. Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin. Mitglied des Ausschusses für ethische und juristische Grundsatzfragen der Bundesärztekammer.

Ramnitz, Sebastian, 49377 Vechta, Diepholzer Str. 55
Gelernter Erzieher und arbeitet seit ca. 20 Jahren als Bildungsreferent und Berater gegen Rechtsextremismus und für Demokratieförderung. Er hat u.a. Weiterbildungen als Supervisor, Coach, Organisationsentwickler, Organisationsmediator, Mimikresonanzcoach, systemischer Berater gegen Rechtsextremismus und NLP-Utility-Master.

Ritter, Renate, Heymannstr. 5, 20253 Hamburg, Renate.Ritter@t-online.de,www.renate-ritter.de
Psychoanalytikerin DGPT, Psychodramatikerin D3G, Supervisorin DGSv, als Ausbilderin und Lehrsupervisorin tätig an psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten und an Ausbildungseinrichtungen für Supervision und Organisationsberatung. Der Arbeitsschwerpunkt in der freiberuflichen Tätigkeit liegt in der Anwendung der Psychoanalyse auf interaktionelle Fragestellungen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen.

Rönnau-Böse, Maike, Oberbirken 1, 79252 Stegen
Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse st Professorin und Studiengangsleitung für Kindheitspädagogik an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Resilienz und Gesundheitsförderung, sowie der Organisationsentwicklung von Kitas. Sie leitet das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung.

Schermann, Silke, Brockhausstraße 22, 04229 Leipzig
Dr. med., FÄ für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (TP), Promotion im Bereich nichtlinearer Dynamik, Lehrerin für Tanz, Körpersymbolik und Bewegungsdynamik, Atemarbeit, mbsr-Lehrerin, tätig in eigener Praxis.

van den Boom, Anne, Wesetalstr. 16, 34549 Edertal-Kleinern, Tel: 0173 3040 560, info@tanztherapie-van-den-boom.de
Tanz-und Körpertherapeutin in der Psychosomatischen Akut-Klinik, Kassel-Bad Wilhelmshöhe, Weiterbildungsberechtigte Ausbilderin / Lehrtherapeutin / Supervisorin BTD, 20jährige Tätigkeit in der Psychosomatik / Traumastation der Wicker-Klinik, Bad Wildungen, Freiberufliche Fort-und Weiterbildungstätigkeit in verschiedenen Ausbildungsinstituten für Tanztherapie in Europa. Eigene Fortbildungsseminare mit traumatherapeutischem Schwerpunkt.

Fort- und Weiterbildung in Somatic-Attachment-Training / MBSR / Musik – Körper- Trancetherapie, Yoga, Kreistänze, Authentische Bewegung, BMC, Ausdruckstanz und Life-Art-Prozess.

von Nasse, Carmen, Eichholzweg 6a, 34132 Kassel, nasse@habichtswaldklinik.de
Chefärztin der Habichtswaldklinik, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Kassel-Bad Wilhelmshöhe 1. Vorsitzende WAP

Elke Voltz, Unterer Haldenweg 43, 72827 Wannweil, www.kicklaluna.com, www.elkevoltz.de
Seminare und Unterricht im Bereich ganzheitlicher Stimmentfaltung und Gesang. Konzerte und Kurse im Inland und in der Schweiz. Freischaffende Musikerin, seit über 30 Jahren „on Tour" mit ihrer Band „Kick La Luna". Zahlreiche CD Produktionen. Aktuelle Solo-CD mit Herz und Kraftliedern „dem Wunder" und „Nicht ohne uns", www.kicklaluna.com, www.elkevoltz.de

Weitere Informationen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Zertifizierung und Akkreditierung
Dieser Kongress ist zur Akkreditierung bei der Landeskammer für Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder- und Jugendlichen-PsychotherapeutInnen (LPPKJP) Hessen angemeldet.

Fort- und Weiterbildungsbescheinigungen
Diese bekommen Sie zum Abschluss der Kurse oder Seminare von Ihren Kursleitern/Kursleiterinnen ausgehändigt. Die meisten der Kurse können als Bausteine für unterschiedliche Weiterbildungen anerkannt werden.

Anmeldung
Bitte online unter www.wap-tagung.de. Die Anmeldung ist rechtsverbindlich.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung unbedingt zwei Ausweichkurse an.
Falls der von Ihnen bevorzugte Kurs schon belegt ist oder nicht zustande kommt, werden wir Sie in Ihrer 2. bzw. 3. Wahl fest anmelden. Voraussetzung für das Stattfinden eines Kurses oder Seminars ist die Belegung mit der Hälfte der im Programm angegebenen Plätze bzw. mit einer Mindestbelegung von 8 Personen bei Anmeldeschluss.

Kongressgebühren 2027

Kongressausweis gültig für alle Vorträge und ein Seminar	Euro 230,-
Ermäßigter Preis für Studierende & PiAs sowie Arbeitssuchende (Nachweis bei Anmeldung beilegen)	Euro 115,-
Einzelkartegültig für einen Vortrag	Euro 10,-

Für Kurswechsel vor dem Kongress berechnen wir Euro 10,–.
Ein Kurswechsel während des Kongresses ist nicht möglich!

Die Anmeldebestätigung erhalten Sie frühestens ab Dezember 2026 (bzw. sobald absehbar ist, dass Ihre gewählten Kurse/Seminare stattfinden werden) zusammen mit der Abrechnung Ihrer Gebühren. **Unsere Rechnung gilt als Quittung für das Finanzamt**, wenn sie mit dem Zahlungsbeleg zusammen eingereicht wird.

Bitte bezahlen Sie die Kongress- und Kursgebühren sofort nach Erhalt unserer Rechnung an

Wildunger Arbeitskreis für Psychotherapie e.V.
IBAN: DE22 5235 0005 0002 0260 11 · BIC: HELADEF1KOR
Sparkasse Waldeck-Frankenberg

unter Angabe der Rechnungsnummer im Verwendungszweck.

Ihren Kongressausweis erhalten Sie kurz vor Beginn der Tagung zugeschickt.
Anmeldeschluss:12. Februar 2027, spätere Anmeldungen werden je nach Anmeldedichte noch bis zwei Wochen vor Kongressbeginn (26.02.2027) entgegengenommen.
Teilnehmerzahl: Die Anzahl der Kongress-Teilnehmer ist auf 200 begrenzt!

Absagen
Bei Eingang von Absagen bis zum 12.02.2027 werden Ihnen die Kosten abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von € 25,– zurückerstattet bzw. wird die Bearbeitungsgebühr fällig. **Bei späterer Absage ist die Kurs-Gebühr in voller Höhe zu begleichen**, auch bei einer Buchung nach der Deadline, es sei denn, Sie können uns eine/n Ersatzteilnehmer/in benennen. **Es werden nur schriftliche Absagen anerkannt.**
Ein Nichtbezahlen der von uns zugesandten Rechnung ersetzt keine schriftliche Absage.
Wenn wir Ihnen einen Platz in einem Ihrer gewählten Ausweichkurse zuteilen müssen, berechtigt Sie das nicht zu einer kostenfreien Absage.

Kongressräume
Die Kongressräume befinden sich in 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe, Wigandstr. 1
Das **Kongressbüro** befindet sich **(nur während des Kongresses!) im Foyer der Habichtswald-Klinik,** Telefon **0152 2546 3818**

Öffnungszeiten:

Freitag	12:00 – 16:30 Uhr
Samstag	08.00 – 13:00 Uhr
Sonntag	09.00 – 13:00 Uhr

Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet

Leitbild unseres Vereins

Der „Wildunger Arbeitskreisfür Psychotherapie“ (WAP) wurde seit 1986 in Bad Wildungen durchgeführt. Aus logistischen Gründen findet der Kongress seit 2023 in Kassel-Bad Wilhelmshöhe in der dortigen Habichtswald-Klinik statt. Für diese Psychotherapietagung und den Trägerverein („Wildunger Arbeitskreis für Psychotherapie e.V.“) sind folgende Leitbegriffe und Themen von zentraler Bedeutung:

Therapieschulenunabhängigkeit: WAP ist nicht an eine klassische Therapieschule oder ein Institut gebunden. WAP bietet die Möglichkeit für therapieschulenübergreifenden Austausch und die Begegnung mit Verfahren jenseits des Mainstreams.

Offenheit und Vielfalt: WAP ist offen für neuen Entwicklungen und Denkanstöße; Vielfalt und Unterschiedlichkeit werden als Chance für den Austausch gesehen. Zugangsmöglichkeiten zu seelischen Prozessen durch körpernahe, energetisch-spirituelle, künstlerisch-kreative und imaginative Verfahren haben ihren Platz.

Austausch: WAP fördert die Begegnung und den Gedankenaustausch von Expert*innen/Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Interessierten sowie Laien. Dabei wird Raum für neue Möglichkeiten der Selbsterfahrung gegeben.

Kontextorientierung: WAP unterstützt eine *Blickerweiterung* über die Psychotherapie i.e.S. hinaus und steht für die Berücksichtigung gesellschaftlicher Themen (von der Gendergerechtigkeit bis zum Klimawandel), für zeitgeist- und gesellschaftspolitische Spiegelungen in der Psychotherapie sowie die Auseinandersetzung um Sinn- und Wertvorstellungen in der Psychotherapie.

Eine Tagung ganz für Sie!

WAP ist ein alternativer Psychotherapie-Kongress in entspannter Atmosphäre:
ein unterstützender Geist aus Tradition und neuen Ideen; länder- und schulenübergreifend, also einmalig in seiner Artenvielfalt; hochwertige Kombination aus Vorträgen und Seminaren (Kleingruppen); ganzheitlicher Ansatz mit einem breiten Angebot: anwendungsbezogen, wissenschaftlich, philosophisch, künstlerisch, spirituell; attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis; kulturelles Rahmenprogramm

Also freuen Sie sich auf: Begegnen – Lernen – Wohlfühlen

Sie sind bereits mehrmals zur WAP gekommen?
Sie freuen sich, bekannte und vertraute Gesichter wiederzusehen?
Dieser Kongress bedeutet für Sie immer wieder Wohlfühlerlebnis und Lebensqualität verbunden mit fachlicher Weiterentwicklung?
Schön! Sagen Sie es doch einfach weiter und empfehlen Sie uns!